

Pontormo, Christus vor Pilatus, um 1523 und Anonym, Christus an das Kreuz gebunden 1400-1449, in Lodi. Geheimnisse des Evangeliums

Bekenntnisse und Überlegungen

Susanne Kienlechner



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
doi: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009486>

Publiziert bei
Heidelberg / Universitätsbibliothek
arthistoricum.net - Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2025, Susanne Kienlechner

Pontormo, Christus vor Pilatus, um 1523 und Anonym, Christus an das Kreuz gebunden 1400-1449, in Lodi. Geheimnisse des Evangeliums.

Bekenntnisse und Überlegungen



Einleitung

„Die Pharisäer und Akademiker nahmen die Schlüssel der Erkenntnis und versteckten sie. Sie sind nicht hineingegangen und haben denen, die hineingehen wollten, den Zugang verwehrt. Was euch betrifft, so seid so schlau wie die Schlangen und so einfältig wie die Tauben.“

Thomasevangelium, Logion 39.¹

Wenn ich durch die Seiten des Thomasevangeliums blättere, geht es mir mit diesen Worten Jesu gut, denn ich muss nicht so einfältig wie eine Taube werden: ich bin es. Im Laufe meines Lebens bin ich mehrmals mit Akademikern aneinandergeraten, die sich, ohne über die entsprechenden Fähigkeiten zu verfügen, untereinander abgesprochen haben und andere, die nicht über ihr Bildungsniveau verfügten, ausgeschlossen haben. All dies hat mich dazu veranlasst, meine eigenen Bekenntnisse und Überlegungen anzustellen, in der Hoffnung, die Schlaueit einer Schlange und damit meine Würde und intellektuelle Autonomie erreicht zu haben.

In diesem Text versuche ich, das Evangelium zu interpretieren, indem ich es auf seine historischen und natürlichen Ursprünge zurückführe. Ich konzentriere mich auf den mutigen und edlen Charakter Jesu, seine Souveränität, seine Lehre eines radikalen Altruismus, sein im Dunkeln gebliebenes Leben, bevor er als Prediger an die Öffentlichkeit trat, was sein mysteriöses und groteskes Ende umso unverständlicher macht.

“...Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen, segnet diejenigen, die euch fluchen, betet für diejenigen, die euch anfeinden! Wer dich auf die Wange schlägt, dem halte auch die andere hin, und wer dir den Mantel wegnimmt, dem verweigere auch den Rock nicht! Jedem, der dich um etwas bittet, dem gib, und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück!...”²

Das war die Grundbotschaft des Mannes, der wusste, dass der Friede Selbstaufopferung bedeutet: der *Verzicht*, für den er diese einfachen und klaren Worte wählte, kostbare Perlen in einem Evangelium voller Widersprüche, beeindruckender übernatürlicher Ergänzungen und Auslassungen, die letztlich marginal bleiben.

Der Versuch, das Evangelium auf die historische Realität zurückzuführen, ist eigentlich eine Unverschämtheit meinerseits, denn außer dem Evangelium selbst habe ich so gut wie nichts zu diesem Thema gelesen, und selbst wenn, habe ich es nur kurz überflogen, um festzustellen, dass sich im Laufe der Zeit unzählige Menschen mit diesem Gedankengut auseinandergesetzt haben.³ Ich werde nur einige Exegeten als Beispiele für den Leser erwähnen, ohne den geringsten Anspruch zu erheben, sie mit meiner eigenen Argumentation in Einklang zu bringen. Ich habe mich bei meinen Überlegungen einfach von einigen Stellen des Evangeliums inspirieren lassen, den wenigen, die ich verstanden habe. Stellenweise habe ich mich mit der Vita des hebräischen Zeitgenossen der vier Evangelisten, des Schriftstellers und Historikers Flavius Josephus, beschäftigt, um mich mit der Denkweise eines weiteren Menschen jener Zeit vertraut zu machen, sowie mit künstlerischen religiösen Darstellungen, die viel Raum lassen, um sich eine vielleicht mögliche und logische Geschichte vorzustellen, wenn man bedenkt, dass die 2000 Jahre, die uns von diesem Ereignis trennen, ebenso weit entfernt wie nah sind.

¹ Im Lukas Evangelium 11,52: “Wehe euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis des Heils weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und diejenigen, die hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert.“
Quelle für alle folgenden Zitate aus dem Neuen Testament: *Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage*.

<https://www.churchofjesuschrist.org/study/scriptures/nt/luke/11?lang=deu> (letzter Zugriff 15. März 2025)

² Lukas 6, 27-38.

³ Wikipedia *Außerchristliche antike Quellen zu Jesus von Nazaret*; Wikipedia Storicità di Gesù https://it.wikipedia.org/wiki/Storicità%20di_Gesù (letzter Zugriff 15. März 2025)



1 Jan Soens, Die Erschaffung der Welt, 1586, Galleria Nazionale di Parma.⁴

Der Prediger Jesus im Mysterium des Universums

Das Mysterium des Universums bleibt für alle unerklärlich.⁵ Es fällt dem Menschen schwer, die Grenzen, denen er unterliegt, zu erkennen und zu akzeptieren. Es wird nie eine konkrete Antwort geben, die auf dem beruht, was wir uns vorstellen können. Wenn wir sie unbedingt wollen, müssen wir sie erschaffen, aber sie wird niemals mit dem Auge oder dem Tastsinn erfassbar sein. In diesem Fall müssten wir an die Existenz von übernatürlichen Kräften „glauben“. Die unerklärliche Energiequelle des irdischen Lebens, die Sonne, und der Einfluss des Mondes genügten vielen Völkern als Anhaltspunkt für eine übernatürliche Macht, um sich dem Geheimnis des Universums zu nähern. So bildete sich bei verschiedenen alten Völkern der Sonnenkult.

⁴ <https://complessopilotta.it/opera/creazione-del-mondo/> (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁵ Vgl. Sant' Agostino - Augustinus Hipponensis, *Le confessioni, Tutte le Opere*, versione italiana, Libro primo, La presenza di Dio nell' universo 3.3. <https://www.augustinus.it/italiano/confessioni/index2.htm> (letzter Zugriff 15. März 2025)



2. Relief mit der Darstellung des Helios, des Sonnengottes der griechisch-römischen Mythologie⁶

Die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sowie die apokryphen Evangelien berichten jedoch von einem viel abstrakteren Gott, einem imaginären Wesen mit menschlichen und sogar tierischen Zügen: der Taube, dem sogenannten Heiligen Geist,⁷ der die übernatürliche Kraft besitzt, sich in einem realen Menschen zu inkarnieren. Sie erschien der Jungfrau Maria mit dem Engel, der ihr verkündete, dass sie auserwählt sei, das übernatürliche Kind des Gottes der Juden zu gebären⁸. Einen irdischen Vater brauchte es nicht, es gab ihn nicht. Es war das Geheimnis der Geburt Jesu, des Sohnes Gottes, gewollt von einer unfassbaren übernatürlichen Kraft. Er war uns in Menschengestalt viel näher als die verehrte und gefürchtete Sonne, die durch ihre unbestreitbare physische Kraft am Himmel des Universums, von dem die Erde abhängt, als Gottheit wirkte. Jesus sprach direkt zu uns, vermittelte uns seine Ideen und beeinflusste unser Verhalten gemäß seiner pazifistischen und altruistischen Philosophie. Er verstand, dass sich sein Volk nach Erneuerung und einer neuen ethischen Orientierung sehnte. Angesichts der Unmöglichkeit, dass ein Mensch aus einem Geist in Tiergestalt geboren werden kann, bieten sich die Evangelien vom Beginn der Geschichte Jesu als Mittel an, dieses Ereignis bis zu seinem einzig möglichen, wissenschaftlich anerkannten Ursprung zurückzuverfolgen. Der übernatürliche Teil des Evangeliums ist uns durch eine Vielzahl von Bildern überliefert worden, wie eine zweite, stärker individualisierte Erzählung, von denen ich einige hier mit einbezogen habe.

⁶ [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sun_God_Helios_relief_\(Altes_Museum\)#/media/File:Ilion---metopa.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sun_God_Helios_relief_(Altes_Museum)#/media/File:Ilion---metopa.jpg) (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁷ Johannes 1,32

⁸ Matthäus 1, 18; 2, 1-19.



3 *Pinturicchio - Verkündigung 1501*⁹

⁹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pinturicchio_-_The_Annunciation_-_WGA17768.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

Das Evangelium in Bildern

Die Darstellungen der Verkündigung, ob von Bellini, Leonardo oder Pinturicchio, zeigen eine sehr intime Begegnung zwischen zwei Menschen. Wenn man das religiöse Motiv des Evangeliums beiseitelässt, könnte man an eine Liebeserklärung denken, die sich in großer Heimlichkeit abspielt. Natürlich handelt es sich auf allen Bildern um einen geflügelten Engel, der lange Gewänder trägt, die auch von Männern getragen wurden, und die Anwesenheit des Engels evoziert Männlichkeit.



4 Jacopo Bellini, *annunciazione di Sant' Alessandro, Brescia, 1425-1435*.¹⁰

¹⁰ https://it.wikipedia.org/wiki/File:Jacopo_bellini,_annunciazione_di_sant%27alessandro,_brescia.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

In Bellinis Werk (Abb. 4) stechen die goldenen Gewänder des Engels und Marias hervor, während sich die übernatürlichen Elemente wie die Flügel des Engels und die Taube des Heiligen Geistes viel diskreter in das dekorative Motiv des Hintergrunds einfügen, der in einem dunklen Branton mit goldenen Akzenten gehalten ist. Die goldenen Gewänder finden sich bereits in Darstellungen der Dogen von Venedig, einer Stadt, die damals für ihren Reichtum bekannt war, so dass man sagen kann, dass Bellini beabsichtigte, Maria als königliche Figur darzustellen, der ein Edelmann anlässlich einer Hochzeit eine Erklärung abgeben würde. Maria ist in sich gekehrt, ihr Blick ist gesenkt, aber nicht so demütig wie bei Pinturicchio (Abb. 3), was ihr in Leonardos Darstellung völlig fremd ist (Abb. 5).



5 Verkündigung von Leonardo da Vinci (1475) ¹¹

wo sich die Szene auf der Terrasse eines Herrensitzes in einem Garten mit einer Blumenwiese abspielt. Er ist von einer Mauer begrenzt, die sich zu einer Landschaft mit einer Reihe von Bäumen, darunter Kiefern und Zypressen öffnet, bevor sie in suggestive Entfernungen mit Hügeln und Bergen übergeht. Auch auf diesem Gemälde sind der Engel und die junge Frau ganz allein. Ihre zurückhaltende und emotionslose Haltung, ist von einer nicht zu übersehenden Ironie durchdrungen. Leonardo da Vinci verzichtet auf die Szene mit dem Heiligen Geist und der Taube, während Pinturicchio jedes Detail des Evangeliums sorgfältig ausarbeitet: Maria ist demütig und gefasst, bereit, jedem Befehl des Engels zu folgen, der Heilige Geist steigt direkt vom Himmel herab, wo der ewige Vater wohnt, und lenkt die Szene von oben. Auf den drei Gemälden wird also das Evangelium erzählt, wobei sich nur eines so weit wie möglich an die übernatürliche Geschichte des Evangeliums hält, während die beiden anderen am Rande bleiben. Alle drei halten sich an eine edle und aristokratische Umgebung mit einem Engel.

¹¹ [https://it.wikipedia.org/wiki/Annunciazione_nell%27arte#/media/File:Annunciation_\(Leonardo\)_cropped.jpg](https://it.wikipedia.org/wiki/Annunciazione_nell%27arte#/media/File:Annunciation_(Leonardo)_cropped.jpg)
(letzter Zugriff 15. März 2025)

Die Geburt Jesu, die Heiligen Drei Könige, der Kindermord in Betlehem und die Flucht nach Ägypten¹²



6 Gentile da Fabriano, Adorazione dei magi, 1423, capella degli Scrovegni.¹³

Vielleicht handelte es sich um eine wichtige Geburt, wahrscheinlich von einer einflussreichen Persönlichkeit, die ihre politische Identität verbergen musste oder wollte, aber Maria auserwählt hatte, um seinen Erben zu gebären. Auch der Engel, der Josef befahl, an der Seite Marias zu bleiben, obwohl sie bereits schwanger war, könnte ein Bote gewesen sein, um ihm mitzuteilen, dass Maria eine

¹² Matthäus 2, 1- 19

¹³ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gentile_da_Fabriano_-_Adorazione(letzter Zugriff 15. März 2025)

hochrangige Persönlichkeit zur Welt bringen würde, und ihn mit der Aufgabe zu betrauen, sie zu begleiten und zu schützen. Warum war bei ihrer Geburt von einem König die Rede? Warum kamen die Hirten aus der Umgebung? ¹⁴ Warum brachen die Heiligen Drei Könige mit ihren Gaben von weit her auf? Vielleicht weil sie wussten, dass Maria und Josef Unterstützung bei der philosophischen Erziehung dieses Prinzen brauchen würden? Vielleicht fühlte sich der König, nachdem er von der Geburt eines Kindes erfahren hatte, durch einen anderen Thronanwärter bedroht, der möglicherweise aus seiner eigenen Familie stammte. Der angebliche Kindermord von Bethlehem durch König Herodes den Großen scheint unter diesen Umständen möglich. ¹⁵ Die Flucht nach Ägypten nach dem Kindermord von Bethlehem zeigt, dass Jesus in Gefahr war und von seinen Gegnern bereits gefürchtet wurde.



7 Giotto di Bondone, *Flucht nach Ägypten*, 1304-1306, Scrovegni-Kapelle, Padua. ¹⁶

¹⁴ Lukas 2, 1-20

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Kindermord_in_Bethlehem Vgl. Herodes als „Messias“ und „Gott der Juden“ siehe Hartmut Stegemann, *Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus*, Freiburg, Basel, Wien, 2007, p. 364 e passim. Herodes I., genannt der Große https://de.wikipedia.org/wiki/Herodes_I.,_genannt_der_Gro%C3%9Fe (letzter Zugriff 15. März 2025)

¹⁶ https://it.wikipedia.org/wiki/Fuga_in_Egitto#/media/File:Giotto_-_Scrovegni_-_20_-_Flight_into_Egypt.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)



8 Giotto, *Jesus unter den Ärzten*, 1303¹⁷

Jesus, der nach dem Tod von *Herodes dem Großen* nach Galiläa in Nazareth zurückkehrte, zeigte, obwohl er der Sohn eines Zimmermanns war, bereits im Alter von 12 Jahren ein beeindruckendes Selbstbewusstsein mit einer elitären philosophischen Bildung, als er in den Tempel eintrat und sich hinsetzte, um seine Philosophie zu verbreiten.¹⁸ Wie war eine solche Ausbildung ohne die Hilfe von Fachleuten und einem finanziellen Rückhalt möglich? Wollten die Heiligen Drei Könige mit ihren Gaben diesem Prinzen namens Jesus eine angemessene Ausbildung ermöglichen? Obwohl in der Bildtradition die Geburt Jesu in einer einfachen Familie dargestellt wird, zeigt uns das Gemälde von *Gentile da Fabriano* (Abb. 6) den Besuch der Heiligen Drei Könige in reicher und luxuriöser Kleidung

¹⁷ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Giotto_-_Scrovegni_-_22_-_Christ_among_the_Doctors.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

¹⁸ Lukas 2, 41-50

mit einem großen Gefolge von Helfern, Pferden und Dienern, eine ganz andere Realität: eine große Diskrepanz zur Armut einer Familie, die in einer Hütte oder einer Höhle lebt.¹⁹

Jesus begann im Alter von 28 Jahren seine Lehre zu verbreiten.

Was hat Jesus bis zu seinem 28. Lebensjahr getan? Unter welchen Umständen hatte er diese wenig dokumentierten Jahre verbracht?²⁰ Hier fehlt eine unwiederbringliche Quelle, und dies stellt eine grundlegende Lücke in der Geschichte Jesu dar. Eine *damnatio memoriae* ist nicht auszuschließen. Was könnte das Motiv gewesen sein? Was sollte über das Leben Jesu verschwiegen werden? Die Erklärung, dass seine Biographie außer dem theologischen Teil nicht von Interesse gewesen sein soll, greift nicht.²¹ Seine Biographie mit der Jungfrauengeburt und der Kreuzigung sowie der Auferstehung bildet die Grundlage der Liturgie des Christentums, also ist der Anfang ebenso wichtig wie das Ende. Die Evangelien bilden die einzige und entscheidende Quelle, nicht nur über Jesus als Prediger, sondern als Mensch.²²

Jesus Prediger in Galiläa, Anhänger und Wunder.

Eine Ausbildung als Schriftgelehrter oder Philosoph ist meistens in akademischen und aristokratischen Kreisen üblich, wo die täglichen materiellen Sorgen in den Hintergrund treten. Ein Handwerker, ein Zimmermann²³, als welcher Jesus im Evangelium bezeichnet wird, der jeden Tag um sein Überleben kämpfen muss, kann seinen Beruf nicht aufgeben, um sich dem Studium der Philosophie zu widmen. Wahrscheinlich war die Ausbildung von Jesus als Philosoph, nur dank der Unterstützung einer Gruppe wohlhabender Menschen von hohem gesellschaftlichem Rang möglich. Jesus bewegte sich als ein selbstbewusster, liberaler, souveräner Prediger und Arzt. Er war kein Asket, auch wenn der noble Verzicht und die materielle Bescheidenheit die Grundlage seiner Predigten bildeten. Es wird oft von Festmahlen berichtet. Die gemeinsamen ausgiebigen Abendmahle mit seinen Anhängern sprechen für einen großzügigen Stil in der Lebensart, der damals sicher üblich war, aber das geht nicht ohne einen finanziellen Rückhalt, worauf wir bei den „Wundern“ noch zu sprechen kommen. Zu den Anhängern Jesu gehörten nicht nur die zwölf Apostel, sondern auch Pharisäer, römische Zenturien, bekehrte Sünder wie Maria Magdalena und Frauen der gehobenen Gesellschaft wie Johanna, die Frau eines Verwalters von König Herodes, die ihn materiell unterstützte.

In der folgenden Zeit zog er dann durch das Land von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte öffentlich und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes. Dabei begleiteten ihn die zwölf Jünger sowie auch einige Frauen, die er von bösen Geistern und Krankheiten geheilt hatte, zum Beispiel Maria, die Magdalena genannt wurde, aus den sieben bösen Geistern ausgefahren waren, ferner Johanna, die Frau des Chuzas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und noch viele andere, die ihnen mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dienten.²⁴

Er war oft Gast bei Festmahlen und in den Häusern der Pharisäer²⁵, wo eine Frau die als Prostituierte galt, ihm weinend die Füße küsste und ihn mit parfümierten Ölen besprengte. Er verteidigte sie, heilte

¹⁹ Vgl. https://it.wikipedia.org/wiki/Cappella_dei_Magi (letzter Zugriff 15. März 2025)

²⁰ Vgl. Evangelium <https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium> (letzter Zugriff 15. März 2025)

²¹ Vgl. „Anni perdoti di Gesù“ https://it.wikipedia.org/wiki/Anni_perdoti_di_Ges%C3%B9 (letzter Zugriff 15. März 2025)

²² Außerchristliche antike Quellen zu Jesus von Nazaret

https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Ferchristliche_antike_Quellen_zu_Jesus_von_Nazaret (letzter Zugriff 15. März 2025)

²³ Matthäus 13, 55; Markus 6, 3

²⁴ Lukas 8, 1-3

²⁵ Lukas 14, 1-24

für die römischen Zenturien die Diener²⁶ und stritt mit den Schriftgelehrten²⁷. Diese Berichte zeigen, dass er bei der Verkündigung seines radikalen Altruismus keinerlei zwischenmenschliche Schranken kannte, seien sie moralischer, sozialer, politischer oder religiöser Art. Zu den aristokratischen und priesterlichen Familien in Galiläa, Samarien und Judäa gehörten vor allem damals die Sadduzäer, die nicht an die Auferstehung und die Unsterblichkeit der Seele glaubten.²⁸ Es ist nicht auszuschließen, dass sich auch Jesus in diesen Kreisen bewegte. Dies hat vermutlich dazu geführt, dass die Evangelisten diesen Abschnitt seines frühen Lebens später weggelassen haben, weil er nicht in ihr Glaubenskonzept passte, das die Grundlage des Christentums bildete.



8 *Le nozze di Cana, 1562 ca. - Paolo Veronese - Musée du Louvre*²⁹

Der Kauf des Weines für die Hochzeit zu Kana ist die einzige Erklärung für dieses wundersame Ereignis, wie es in den Evangelien beschrieben wird, denn es ist unmöglich, Wasser in Wein zu verwandeln. Was Veronese im Sinn hatte (Abb. 8), lässt keinen Zweifel daran, dass er die Hochzeit zu Kana als prunkvolle Hochzeit eines herrschaftlichen Paares darstellen wollte, das in prächtige Gewänder gekleidet ist. Sie sitzen an die Säulen gelehnt in einem prächtigen Palast in einer Ecke auf

²⁶ Lukas 7,1-10

²⁷ Lukas 11,52.

²⁸ Nach dem Evangelium wurden sie von Jesus nicht akzeptiert, weil sie weder an die Auferstehung noch an die Unsterblichkeit der Seele glaubten. Markus 12,18-27; Lukas 20,27-40. Über die Sadduzäer ist wenig bekannt. Von einer damnatio memoriae ist die Rede. Sadduzäer <https://de.wikipedia.org/wiki/Sadduz%C3%A4er> (letzter Zugriff 15. März 2025)

²⁹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Les_Noces_de_Cana_-_Paolo_Veronese_-_Mus%C3%A9e_du_Louvre_Peintures_INV_142_-_MR_384.jpg?uselang=it (letzter Zugriff 15. März 2025)

der linken Seite des Gemäldes, vielleicht als Kopf der Tafel, während Jesus zweifellos die dominierende Figur des Gemäldes ist und in der Mitte sitzt.



9 Giotto - *Le nozze di Cana*, 1303³⁰

Giotto bevorzugt eine viel bescheidenere Szene mit einer kleinen Gruppe von Personen, deren Gläser jedoch gefüllt sind und deren Krüge in Hülle und Fülle auf dem Tisch stehen. Jesus sitzt links, Maria neben der Braut in der Mitte; sie sind als geladene Freunde dargestellt, die zu dieser Gruppe von Menschen beitragen, die nicht über die Mittel verfügen, den für das Gelingen des Hochzeitsmahls notwendigen Wein zu spenden.

³⁰ https://it.cathopedia.org/wiki/File:Giotto_-_Scrovegni_-_24_-_Marriage_at_Cana.jpg
(letzter Zugriff 15. März 2025)



10 Ravenna Basilica S.Apollinare Nuovo, Moltiplicazione dei Pani e Pesci, 493-526³¹



11 Giovanni Antonio Sogliani, moltiplicazione dei pani e dei pesci, 1536³²

³¹ https://it.cathopedia.org/wiki/File:Ravenna_BaS.ApollinareNuovo_MoltiplicazionePani%2BPesci_493-526.JPG

³² https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sogliani,_moltiplicazione_dei_poanie_dei_pesci.jpg
(letzter Zugriff 15. Maerz 2025)

Es wird von der „Wundersamen Brotvermehrung“ von 4.000 oder sogar 5.000 Menschen berichtet, was absolut unmöglich ist. Es ist daher plausibel, dass Jesus auch in diesem Fall mit Hilfe anderer Menschengruppen, die ihn unterstützten, eine sehr große Mahlzeit anbieten konnte.³³ Vielleicht wurde dieses Ereignis damals als etwas Außergewöhnliches wahrgenommen und später als Wunder dargestellt, wobei die unmögliche Zahl von 5000 Menschen übertrieben wurde. Das Mosaik von Ravenna aus dem Jahr 500 (Abb. 10), das viel näher an der Entstehungszeit des Evangeliums liegt, beschränkt sich auf die Darstellung einer kleinen Gruppe, an die das Essen verteilt wird, während in der Zeit um 1500 eine große Menschenmenge dargestellt wird (Abb. 11).



12 Giotto di Bondone, Resurrezione di Lazzaro, 1304, Cappella degli Scrovegni³⁴

Außerdem war Jesus, der über eine große charismatische Kraft verfügte, wahrscheinlich von einem Arzt seiner Zeit ausgebildet worden. Anders wäre das Wunder nicht zu erklären, dass er „bereits Tote“ wie Lazarus, die in Wirklichkeit vielleicht im Koma lagen oder bewusstlos waren, wieder zum Leben erweckte.³⁵

³³ Matthäus 14: 15-21; Markus 6: 41-44; Lukas 9: 12-17. Das Johannesevangelium spricht von dieser Episode, aber die folgenden Reden scheinen mir sehr schwierig und unverständlich zu sein. Johannes 6, 1-66.

³⁴Giotto di Bondone, Resurrezione di Lazzaro,

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/Giotto - Scrovegni - -25- - Raising of Lazarus.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/Giotto_-_Scrovegni_-_25_-_Raising_of_Lazarus.jpg)

(letzter Zugriff 15. März 2025)

³⁵ Lukas 16, 19-25; Johannes 11, 1-48. Vgl. *Ärztetkunst und Gottvertrauen. Antike und mittelalterliche Schnittpunkte von Christentum und Medizin*. Herausgegeben von Christian Schulze und Sibylle Ihm. Hildesheim, Zürich, New York: Olms 2002; Karl-Heinz Leven (Hrsg.): *Antike Medizin. Ein Lexikon*. C. H. Beck, München 2005.



13 Maestro della raccolta della manna, guarigione del cieco di Gerico, 1475 ca³⁶

In den Evangelien nach Markus und Johannes wird beschrieben, wie er Blinde heilte (Abb. 13).³⁷ Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei um Infektionskrankheiten handelte, die mit natürlichen Heilmitteln seiner Zeit geheilt werden konnten, die einzige wissenschaftliche Spur, die die übernatürlichen Ergänzungen der Evangelisten erklärt.

³⁶https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/Maestro_della_raccolta_della_manna%2C_guarigione_del_cieco_di_gerico%2C_1475_ca.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

¹ Markus, 8, 22 - 26

Die Rückkehr nach Jerusalem.



14 Giotto di Bondone, *Ingresso a Gerusalemme* 1303. *Cappella degli Scrovegni a Padova*.³⁸

Das Gemälde von Giotto (Abb. 14) zeigt Jesus, bekleidet mit einem bestickten, Gewand, wie er auf einem Esel in Jerusalem einzieht. Seine Rückkehr ist triumphal, während er seine Gegner in Aufruhr versetzt.

³⁸https://it.wikipedia.org/wiki/Ingresso_a_Gerusalemme#/media/File:Giotto_-_Scrovegni_-_26_-_Entry_into_Jerusalem2.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

Der Prozess, Kreuzigung und Auferstehung

Im Johannesevangelium wird deutlich, warum Jesus nach Meinung der Pharisäer sterben musste. Sein Einfluss wuchs nach der Heilung des Lazarus,³⁹ und die Pharisäer, die mit der römischen Besatzung unter Kaiser Tiberius unzufrieden waren, fürchteten, dass die aufstrebenden Massen, die Jesu pazifistischer Lehre folgten, Schutz vor den Römern suchen würden:⁴⁰

...“Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen und uns die heilige Stätte und das Volk nehmen“ ...⁴¹.

Im Lukasevangelium wird berichtet, dass Jesus nichts dagegen hatte, den Römern Tribut zu zahlen.⁴² Die pazifistische und altruistische Philosophie, die Jesus predigte, schien den Römern zu gefallen, die in ihrem großen Reich herrschen und Ruhe bewahren wollten, und sie missbilligten die rebellischen Pharisäer, die seine Verurteilung forderten. Er wurde unter anderem angeklagt, weil er sich für den „König der Juden“ hielt, und weil er die Händler aus dem Tempel vertrieben hatte, indem er die Tische umwarf⁴³ - eine Darstellung im Evangelium, die zu überdenken ist, denn jeder, der so etwas gewagt hätte, wäre sofort festgenommen und verhaftet worden. Außerdem steht diese impulsive und törichte Aggression im Widerspruch zu der Intelligenz, Ruhe und Souveränität, mit der Jesus sich während seiner Verhaftung⁴⁴ und im Prozess verhielt. Zu Judas, von dem er wusste, dass er ihn bei den Hohenpriestern denunzieren würde, sagte er beim letzten Abendmahl kaltblütig:

...Da sagte Jesus zu Judas: »Tu das, was du vorhast, bald!« ...⁴⁵

Als sie kamen, um ihn zu verhaften, ging er auf sie zu wie ein weltgewandter Herr, der seine Freunde erwartet:

...Jesus wusste genau, was ihm bevorstand. Er ging ihnen bis vor den Eingang des Gartens und fragte sie: »Wen sucht ihr?« Judas, der Verräter, stand dabei. »Jesus von Nazaret«, antworteten sie. »Ich bin es«, erklärte Jesus...⁴⁶.

Und während des ganzen Prozesses antwortete er mit der ihm eigenen Weisheit, wenn nicht gar mit Schweigen. Wenn wir trotz aller Vorsicht die einzelnen Sätze des Evangeliums wörtlich interpretieren, so erkennen wir eine ungewöhnlich friedliche Haltung vom letzten Abendmahl bis zur Verurteilung, die im Gegensatz steht zu dem Aufrührer, der noch wenige Tage zuvor mit der Peitsche in der Hand die Händler aus dem Tempel gejagt hatte. Dies scheint eher zu den zahlreichen Verleumdungen zu passen, die gegen ihn vorgebracht werden mussten, um Pilatus zur Kreuzigung zu

³⁹ „...Da beschlossen die führenden Priester auch Lazarus zu töten, weil seinetwegen so viele Juden nach Betanien gingen und daraufhin an Jesus glaubten...“. Johannes 11, 10-11
<https://www.biblegateway.com/passage/?search=Johannes%2012&version=NGU-DE> (letzter Zugriff 15. März 2025)
 auch im Folgenden

⁴¹ Johannes 11, 48.

⁴² Gebt, was Caesars ist, Caesar. Gebt, was Gottes ist, Gott. Matthäus 22, 21; Johannes 11, 48. Vgl. Guido Baltes, *Wie verhasst waren die Römer?* Die Römer – laut dem Geschichtsschreiber Josephus waren sie die „Befreier Israels“. Stimmt das? Oder wurden sie von den Juden so gehasst, wie es in der heutigen Zeit oft dargestellt wird? 15. Juli 2024
<https://www.jesus.de/glauben-leben/wie-verhasst-waren-die-roemer/> (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁴³ Johannes 2, 15.

⁴⁴ Matthäus 26, 52-56; „...Dann wandte sich Jesus zu der Schar der bewaffneten Männer und sagte: „Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr ausgezogen, um mich gefangen zu nehmen, als wäre ich ein Verbrecher[ah]. Dabei saß ich doch Tag für Tag im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht festgenommen...“ Matthäus 26, 55.

⁴⁵ Johannes 13:21-38

⁴⁶ Johannes 18, 4-5.

bewegen. Pilatus, Präfekt von Judäa während der Herrschaft des Tiberius um das Jahr 30 n. Chr., hatte als einziger die Macht, Jesus zu verurteilen, schien sich aber nicht sonderlich für die Anklage zu interessieren. Das Dilemma des Pilatus lässt sich dadurch erklären, dass sowohl Herodes, der König der Juden, der das Protektorat Galiläa regierte, als auch die Sadduzäer, die nicht an die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung glaubten, den Römern gegenüber positiv eingestellt waren und Mitglieder im Sanhedrin waren⁴⁷. So versuchte der Präfekt für sich und den berühmten Charismatiker, der die Menge erzürnt hatte, eine Lösung zu finden: er solle einfach darauf verzichten, sich „König der Juden“ zu nennen. Doch Jesus gab nicht nach und wurde verurteilt. Aber wirklich von allen? Wohl nur von der Mehrheit. *Pontormo* illustriert dieses entscheidende politische Ereignis im Leben Jesu mit großer Sensibilität (Abb. 13).



13 Pontormo, Cristo davanti a pilato, 1523 ca., Certosa⁴⁸

Pilatus ist der unangefochtene Herrscher der Szene: Mit seinem goldenen Gewand und dem Turban hat er sich der orientalischen Welt angepasst, der er vorsteht, während Jesus mit leicht

⁴⁷Sanhedrin

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sanhedrin#:~:text=Der%20Sanhedrin%2C%20hebr%C3%A4isch%20%D7%A1%D6%B7%D7%A0%D6%B0%D7%94%D6%B5%D7%93%D6%B0%D7%A8%D6%B4%D7%99%D7%9F%20sanh%C4%93dr%C3%AEn,nicht%20mit%20Sicherheit%20rekonstruieren%20lassen>. (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁴⁸ Pontormo, Cristo davanti a pilato, 1523 ca. Certosa

https://it.wikipedia.org/wiki/Cristo_davanti_a_Pilato_%28Pontormo%29#/media/File:Pontormo,_cristo_davanti_a_pilato,_certosa.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

gesenktem Kopf, edel und resigniert ganz in hellgrau, ihm nicht einmal zuzuhören scheint. Pilatus versucht mit einer wohlwollenden Geste zu erklären, dass er keine Schuld an ihm findet. Die beiden sind von erregten Pharisäern umgeben, die meisten von ihnen in Weiß gekleidet. Die Pastellfarben dieser Darstellung unterscheiden sie von den meisten anderen, die Jesus mit Dornenkrone und rotem Mantel zeigen, als er, gedemütigt und verspottet, weil er sich für den König der Juden hielt, von Pilatus schließlich zur Verurteilung vorgeführt wird. In das Kreuz ließ Pilatus die Inschrift „Jesus, König der Juden“ eingravieren. Als die jüdischen Hohenpriester ihn aufforderten, hinzuzufügen: "Christus hat gesagt, er sei der König der Juden", antwortete Pilatus: "Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben."⁴⁹

Keiner der Evangelisten erwähnt die Schmerzensschreie eines Menschen, der ans Kreuz genagelt wird, und es scheint unwahrscheinlich, dass Jesus in diesem Fall auf den Wein mit Myrrhe verzichtet hat, ein Beruhigungsmittel, das man damals den Verurteilten verabreichte, um diese unbeschreiblichen Qualen zu lindern.⁵⁰ Alles, was überliefert ist, ist ein einziger letzter Schrei einige Stunden später, völlig erschöpft und enttäuscht fühlte er sich von Gott verlassen. Nach seinem triumphalen Einzug in Jerusalem wurde aus einem politischen Fehler eine Verurteilung: Hatte er etwas anderes erwartet? Wer hat ihn verlassen? Woran hat er geglaubt? Wurde er wirklich verlassen? Hat er noch mit seiner Rettung gerechnet? Wurde er daraufhin vom Kreuz von seinen Rettern noch rechtzeitig lebend abgenommen?

...„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“...⁵¹

Schließlich war es ein römischer Zenturio, der sagte:

... "Wahrlich, dieser Mann war gerecht.“...⁵²

Da Pilatus zögerte, Jesus zu verurteilen, was er schließlich tat, um einen Aufstand zu vermeiden, scheint es undenkbar, dass ein römischer Hauptmann, der als einziger befugt war, eine Kreuzigung durchzuführen, Jesus tötete, nachdem er vor allen erklärt hatte, dass er „ein gerechter Mann“ sei. Vielleicht half er ihm, sich zu retten, indem er ihn ans Kreuz band, wie sie es mit den anderen gemacht haben, und seine Beine wurden nicht gebrochen.⁵³ Schließlich hatte Jesus den Diener eines Zenturios geheilt, und Pilatus und der Zenturio wussten das wahrscheinlich.⁵⁴

⁴⁹ Johannes 19, 22

⁵⁰ ...” Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht“...Markus 15, 23; Matthäus 27, 34

⁵¹ „Gegen drei Uhr schrie Jesus laut: »Eli, Eli, lema sabachtani?« Das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Markus 15,34; Matthäus 27,46.

⁵² Lukas 23, 44-49

⁵³ Cfr. Gunnar Samuelsson, Crucifixion in Antiquity <https://exegetics.org/Welcome.html> (letzter Zugriff 15. Maze 2025)

⁵⁴ Lukas 7, 1-10



14 *Cristo legato alla croce/ Crocifissione/ Veglia al Sepolcro, Intonaco a Lodi, 1400 - 1449*⁵⁵

Interessant ist die Darstellung eines Wandgemäldes in Lodi, das den ans Kreuz gefesselten Jesus zeigt (Abb. 14). Was hat den Maler in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts dazu bewogen, Jesus am Kreuz gefesselt darzustellen?

Joseph von Arimathäa, ein Mitglied des Sanhedrins, fragte Pilatus, ob er Jesus vom Kreuz abnehmen und begraben dürfe.

Hatte sich ein Teil des Sanhedrins nach der Verurteilung mit Pilatus abgesprochen, um den charismatischen Prediger, zu retten und ihn vielleicht vorzeitig vom Kreuz nehmen zu lassen? Es scheint kein Zufall zu sein, dass noch am selben Abend, wenige Stunden nach der Kreuzigung Josef von Arimathäa⁵⁶, eine einflussreiche Persönlichkeit in Jerusalem und Mitglied des Sanhedrins, der sich vermutlich gegen seine Verurteilung ausgesprochen hat, bei Pilatus um den Leichnam Jesu bat, der ihm sofort gewährt wurde (Abb. 15)⁵⁷. Pilatus war angeblich überrascht, dass er bereits tot war. Aber wer war Joseph von Arimathäa? Der Sanhedrin bestand aus den ungläubigen Sadduzäern

Es ist plausibel, dass Pilatus sich vor dem Prozess mit einflussreichen Personen austauschte und dass dieses Ereignis auch unter vier Augen besprochen und nicht nur offiziell beschlossen wurde, wie es das Evangelium berichtet. Es ist nicht auszuschließen, dass man sich darauf einigte, ihn nicht zu töten, sondern durch ein Scheinbegräbnis zu retten, um die aufgebrachten Pharisäer zu beruhigen und Jesus, zu dessen Anhängern sicher auch Angehörige der Aristokratie, darunter Sadduzäer und Pharisäer, gehörten, die Möglichkeit zu geben, heimlich aus der Öffentlichkeit abzutreten. Es ist nicht

⁵⁵ Complesso di affreschi raffigurante: Passione di Cristo e Santi martiri. a) In tre scomparti, separati da cornici bianche. Un uomo (brache scure, corta veste gialla a piegoline) lega la mano del Cristo con una corda al braccio della croce. Del Cristo si intravedono il braccio e parte della spalla. Sullo sfondo rocce. S. M. Maddalena (lunghi capelli, veste rossa, manto azzurrino) prega ai piedi della croce (di cui si vede la parte inferiore, le gambe del Cristo a regolari (...)gughe); a destra un lacerto di veste ocre a pieghe (...)lena e S. Giovanni (?), (la prima veste rossa e manto scuro, il secondo veste scura), vegliano seduti il sepolcro, (visto di scorcio rosa intenso a bordi più scuri), da cui fuoriescono i piedi del Cristo <https://catalogo.beniculturali.it/detail/HistoricOrArtisticProperty/0300051788-1> (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁵⁶ https://it.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_d%27Arimatea (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁵⁷ Matthäus 27, 57; Markus 15, 43.

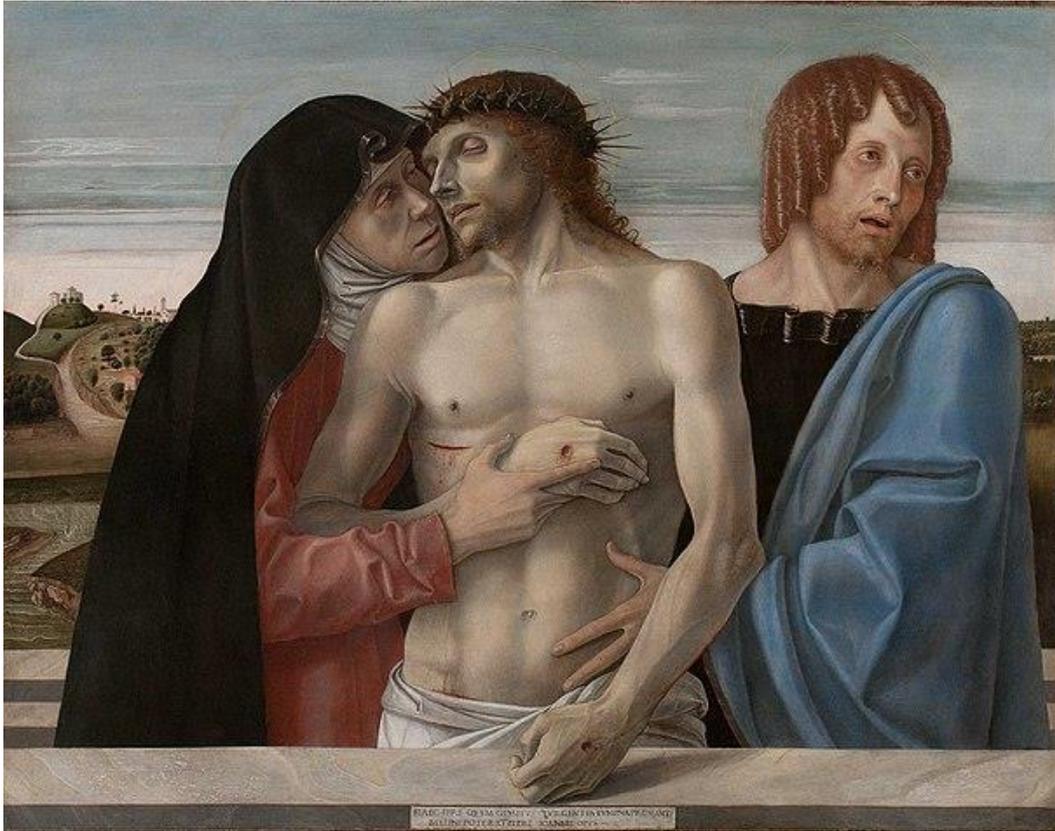


15 Roger van der Weyden, *Deposizione dalla Croce* 1435-1440. ⁵⁸

unwahrscheinlich, dass Jesus seine Verhaftung so gelassen hinnahm und während des Prozesses schwieg, weil er sich schließlich auch von einigen Mitgliedern des Sanhedrins unterstützt und nicht nur angegriffen fühlte. Schon während des Aufstiegs zum Kalvarienberg, so berichtet das Evangelium, wurde *Simon von Kyrene*, „der vom Lande kam, gezwungen, das Kreuz für ihn zu tragen“⁵⁹ um ihm die Folter zu erleichtern. Auf dem Gemälde von *Rogier van der Weyden* (Abb. 15) ist *Joseph von Arimathäa* in einen kostbar bestickten Mantel gehüllt und hilft in tiefer Verzweiflung, den Leichnam Jesu selbst zu bergen, umgeben von einer Gruppe bürgerlich gekleideter Menschen. Die vor Kummer ohnmächtige Maria ist viel blasser als ihr Sohn. Maria Magdalena auf der rechten Seite des Gemäldes ist die Einzige in dieser Gruppe, die volkstümlich aussieht. Das Milieu, in dem sich Jesus bewegte, scheint hier dargestellt zu sein: von sehr wohlhabenden Anhängern, die sich von der Verurteilung nicht beeindruckt ließen, bis hin zu einfachen Leuten und Handwerkern, wenn nicht gar „Sündern“ wie Maria Magdalena. Und vielleicht war es gerade diese kleine, entschlossene, unabhängige und selbstbewusste Gruppe, die von der zukünftigen Veränderung des Denkens und der sozialen Ordnung, die Jesus predigte, überzeugt war, aus der das Christentum in Jerusalem entstand und sich schließlich über die ganze Welt verbreitete. Was dachte sich Giovanni Bellini (Abb. 16 und 17), als er den blassen, erschöpften, aber stehenden Jesus und Maria, die ihn auf dem Schoß hält, mit dem rosigen Teint eines lebendigen Menschen malte?

⁵⁸ [https://it.wikipedia.org/wiki/Deposizione_\(Rogier_van_der_Weyden\)](https://it.wikipedia.org/wiki/Deposizione_(Rogier_van_der_Weyden)) (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁵⁹ Matthäus 27, 32; Markus 15, 21; Lukas 23, 26.



16 Giovanni Bellini, *Pietà* 1460, *Pinacoteca di Brera*⁶⁰



17 Giovanni Bellini, *Pietà*, 1460 ca., *Gallerie Accademia Venezia*⁶¹

⁶⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/Pinacoteca_di_Brera (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁶¹ <https://www.gallerieaccademia.it/pieta-0> (letzter Zugriff 15. März 2025)

Das Grab war Privateigentum von Josef von Arimathäa, und die Überwachung wurde vom Sanhedrin mit Pilatus organisiert.⁶² Wenn sie ihn lebend vom Kreuz nahmen, wurde er nicht in das Grab gelegt. Die Wachen, die die Nacht der Nachtwache verschlafen haben und von den Hohenpriestern dafür bezahlt wurden, dass sie darüber schweigen, wären für jeden Kriminologen ein ernstzunehmender Hinweis für weitere Ermittlungen. Am nächsten Tag bat Maria, den Stein zu entfernen, um den Leichnam ihres Sohnes zu salben, aber sie fand nur das Grabtuch, und ein Engel verkündete ihr, dass er lebe.⁶³ Kurz darauf kam Jesus ihr entgegen und traf später auf seine Jünger, die sehr erstaunt waren, ihn lebend wiederzusehen. Sie trafen sich an verschiedenen Orten in Emmaus (Abb. 18)⁶⁴ und bei einem Abschiedsmahl in Galiläa. Jesus war eine Berühmtheit, als die Evangelisten begannen, seine Geschichte aufzuschreiben. Es gab noch Augenzeugen, und gerade, weil ihre Berichte im Großen und Ganzen identisch sind, aber im Detail voneinander abweichen, ist es unwahrscheinlich, dass dieser Teil nach der Kreuzigung absichtlich erfunden und hinzugefügt wurde.⁶⁵ Es ist möglich, dass er noch lebte, als er vom Kreuz abgenommen wurde, dass seine Wunden und seine Erschöpfung geheilt wurden, und es scheint nicht der einzige Fall gewesen zu sein. Dies berichtet der Historiker und Schriftsteller *Titus Flavius Josephus* (Jerusalem um 37-38 - Rom um 100), als Kaiser Titus seiner Bitte nachkam, drei Juden, die er als seine Freunde erkannte, vom Kreuz zu nehmen und einer von ihnen überlebte.

*"Hierauf ward ich von Titus mit Cerealis und 1000 Reitern in das Dorf Thekoa gesandt, um zu ermitteln, ob der Platz zu einem Lager tauglich sei. Auf dem Wege von dort sah ich wieder Gefangene, die am Kreuze hingen, und erkannte darunter drei meiner Freunde. Mit tiefem Schmerz und unter Tränen begab ich mich zu Titus und erzählte es ihm. Sogleich ließ er sie abnehmen und ihnen die sorgfältigste Behandlung angedeihen. Trotzdem starben zwei von ihnen während der Behandlung, der dritte aber ward gerettet. "..."*⁶⁶

⁶² „... Während sie nun hingingen, begaben sich einige von der Wachmannschaft des Grabes in die Stadt und meldeten den Hohepriestern alles, was sich zugetragen hatte. Nachdem diese sich mit den Ältesten versammelt und sich beraten hatten, gaben sie den Soldaten reichlich Geld und sagten: „Macht folgende Aussage: ‚Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.‘ Und wenn dies dem Statthalter zu Ohren kommen sollte, wollen wir ihn schon beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr keine Angst zu haben braucht.“ Da nahmen sie das Geld und verführten nach der empfangenen Weisung; und so ist dieses Gerede bei den Juden in Umlauf gekommen und hält sich bis zum heutigen Tag. ...“ Zitiert aus Matthäus 28,9.

⁶³ Matthäus 27,62; Matthäus 28, 9,

⁶⁴ Markus 16, 1-8

⁶⁵ Dies wird von einigen Exegeten angenommen.

⁶⁶ Des Flavius Josephus kleinere Schriften. übersetzt von Dr. Heinrich Clementz, Halle 1900, S. 87. .



18 Tiziano, *Cena a Emmaus*, 1535⁶⁷

Die meisten seiner Anhänger dürften in Jesu Überleben nach den Qualen und Strapazen der Kreuzigung eine übernatürliche Kraft gesehen haben, so dass diese eventuelle historische Tatsache ihren Glauben an die Auferstehung nährte. Inwieweit es auch pragmatische Einflüsse auf die Lehre Jesu⁶⁸ gab, die von der Christenheit nicht aufgenommen und verbreitet wurden, lässt sich heute nicht mehr beurteilen. Sicherlich konnte er nach seiner Verurteilung nicht mehr öffentlich auftreten und predigen, so dass er von der Bildfläche verschwand und es seinen Jüngern überließ, seine Philosophie zu verbreiten. Es geschah, wie Jesus es beim letzten Abendmahl vor seiner Gefangennahme gesagt hatte. Er verschwand und ging an einen Ort, an den sie nicht nachkommen konnten.

“...”Liebe Kinder, nur noch kurze Zeit bin ich bei euch; dann werdet ihr mich suchen, und wie ich schon den Juden gesagt habe: ‚Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen‘, so sage ich es jetzt auch euch. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben”...”⁶⁹

Epilog

Jesus war eine Persönlichkeit mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, strahlender Intelligenz, selbstbewusstem und fesselndem Auftreten, der den radikalen Altruismus predigte und Menschen anzog und umgab, die sich nach mehr Menschlichkeit sehnten und nach einem Hoffnungsschimmer für ein glücklicheres und friedlicheres Leben durch Großzügigkeit und Verzicht. Natürlich bleibt der Verdacht, dass Jesus selbst versucht hat, die Menschen mit Wundern zu beeindrucken, aber eine solche Haltung stand zu sehr im Widerspruch zu seinem charismatischen Charakter, der edlen

⁶⁷ https://it.wikipedia.org/wiki/Apparizione_di_Ges%C3%B9_sulla_via_di_Emmaus#/media/File:Salon_de_Mercure-LE_SOUPER_A_EMMAUS.jpg (letzter Zugriff 15. März 2025)

⁶⁸ Zur Zeit Jesu gab es in Galiläa, Samaria und Judäa die Sadduzäer, die nicht an die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung glaubten, die Essener, die Gütertrennung und Altruismus praktizierten, und die Pharisäer, die Jesus nicht als Messias anerkennen wollten. Inwieweit die verschiedenen Gruppierungen miteinander interagierten, lässt sich nicht feststellen.

⁶⁹ Johannes 13, 21-38, hier 33-34.

Philosophie des Verzichts und der Demut in den menschlichen Beziehungen, die er so überzeugend predigte, dass er mit seiner Lehre eine ganze politische Bewegung auslöste, die schließlich zu seiner Verurteilung führte und sich in der Welt verbreitete. Aus naturwissenschaftlicher Sicht kann es den Ewigen Vater und den Heiligen Geist nicht geben, geschweige denn Wunder und die Auferstehung, und doch sind sie bis heute ein wesentlicher Bestandteil des Christentums. Es gab nur Jesus und seine Lehre der radikalen Selbstlosigkeit im Mysterium des Universums, ein wesentlicher Bestandteil und vielleicht eine der verlässlichsten Quellen des Evangeliums:

...“Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen, bittet für die, die euch beleidigen. Wer dich auf die Wange schlägt, dem biete die andere; wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere nicht den Leibrock. Gebt jedem, der euch bittet; und wer euch etwas nimmt, den bittet nicht darum“....⁷⁰.

Alle Stellen des Evangeliums, an die ich mich gehalten habe, sind von vielen Exegeten diskutiert und die meisten in Frage gestellt worden, und sie bleiben für den gewissenhaften Historiker eine unzuverlässige Quelle. Eine historische Gewissheit ist jedoch durch die Jahrhunderte hindurch geblieben: Menschliche Beziehungen sind niemals starr getrennt, weder durch die Religion und schon gar nicht durch die Politik.⁷¹ So ist der Historiker gezwungen mit seiner Menschenkenntnis und seinen Erfahrungen aus den vielen Andeutungen und Hinweisen, die die Geschichte ihm auf seinem Weg zurückgelassen hat, streng naturwissenschaftlich die menschliche Natur im Umfeld ihrer zeitgeschichtlichen Handlungen zu erforschen und neue Wege zu ebnet, die begangen werden können. Oft führen dann gerade diese Wege zu vielleicht zuverlässigeren Quellen, was aber desto weiter die Zeit zurück liegt immer unwahrscheinlicher wird aber nie gänzlich ausgeschlossen ist.

⁷⁰ Lukas 6, 27-38.

⁷¹ Zur komplexen Ambivalenz menschlicher Beziehungen während der Besatzungszeit im Nationalsozialismus Vgl. Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu Schauspieler (1941/42), Karneval (1942/43), Blindekuh (1944/45) und Argonauten (1950), in: Petri, Susanne; Schmidt, Hans-Werner (Hrsg.): Max Beckmann - von Angesicht zu Angesicht [Ausstellungskatalog]. Ostfildern 2011, <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2020/6950> (letzter Zugriff 15. März 2025)